

INTERPELLATION

Urheber	AdG/LA, durch Blaise CARRON
Gegenstand	Deponie des Typs D: Das Chablais hat genug! Für eine rationellere, kooperativere und effizientere Bewirtschaftung dieser Abfälle
Datum	09/03/2020
Nummer	2020.03.048

Auf Deponien des Typs D werden hauptsächlich Schlacken aus der Verbrennung von Siedlungsabfällen gelagert. Die Schwermetallbelastung durch Abfälle des Typs D kann die körperliche und geistige Gesundheit der Bevölkerung beeinträchtigen. Es kann nach heutigem Kenntnisstand auch nicht ausgeschlossen werden, dass in den kommenden Jahren eine Verunreinigung des Bodens, der Gewässer und/oder der Luft infolge der Lagerung von Abfällen des Typs D auftritt.

Es gibt im Chablais bereits zwei Deponien des Typs D, in denen die Schlacken der KVA Uto in Sitten und Satom in Monthey gelagert werden. Eine dieser Deponien befindet sich in Ollon im Kanton Waadt und die andere in Bouveret.

Zusätzlich ist bis 2037 ein neuer Lagerungsort mit einer Kapazität von über 2 Millionen m³ Abfällen des Typs D auf dem Gebiet der Gemeinden Monthey und Massongex vorgesehen!

Das Chablais hat mit zwei Deponien des Typs D bereits einen ausreichenden solidarischen Beitrag geleistet, wie es jede Region tun muss. Deshalb ist die Petition, die derzeit im Chablais gegen diesen neuen Lagerungsort läuft, äusserst erfolgreich.

Es müssen Alternativen gefunden werden – und solche gibt es. Das Wallis ist nicht der einzige Kanton, der mit dieser Problematik im Umgang mit solchen Abfällen konfrontiert ist.

Der Kanton Genf hat nach einer starken Mobilisierung der Bevölkerung, die von der Politik aufgegriffen wurde, darauf verzichtet, eine neue Deponie einzurichten, und ruft zu einer interkantonalen Zusammenarbeit auf, um industrielle Lösungen zu finden, die eine Verwertung der Schlacken zu mindestens 80 % erlauben (<https://www.20min.ch/ro/news/geneve/story/La-perspective-d-une-nouvelle-decharge-pour-les-m-chefers-s-eloigne-21726314>).

Im Kanton Waadt haben drei wichtige Akteure der Abfallbewirtschaftungsbranche kürzlich ein ehrgeiziges Projekt mit dem Ziel vorgestellt, die Schlacken um die Hälfte zu reduzieren (<https://www.24heures.ch/vaud-regions/centre-reduire-moitie-volume-cendres-tridel/story/14897617>).

Schlussfolgerung

Ausgehend von diesen Feststellungen richten wir folgende Fragen an den Staatsrat:

- Plant der Staatsrat, auf den Vorschlag einer interkantonalen Zusammenarbeit von Genf einzugehen, um zu verhindern, dass eine weitere Deponie des Typs D, die das Fass zum Überlaufen bringen würde, im Chablais angesiedelt wird, und um zu zeigen, dass er die berechtigten Bedenken der Bevölkerung dieses Kantonsteils ernst nimmt? Dies ausgehend vom Grundsatz, dass durch eine Bündelung der Ressourcen mehr Mittel bereitgestellt werden könnten, um die Aufwertung für diesen Typ von Abfällen weiterzuentwickeln.

- Sieht der Kanton ausserdem eine Zusammenarbeit mit dem derzeit geprüften Waadtländer Projekt vor, sodass dabei auch die Schlacken der KVA Uto und Satom berücksichtigt werden könnten? Dies erscheint umso angemessener, als dass die Abfälle des Waadtländer Projekts mit dem Zug befördert werden sollen im Gegensatz zu den Plänen für den Standort in Monthey.

- Beabsichtigt der Kanton in Anbetracht des finanziellen Interesses der Bewirtschaftung von Abfällen des Typs D mittelfristig, dass diese von öffentlichen oder halböffentlichen Einrichtungen übernommen wird, wie es bei den KVA Satom und Uto der Fall ist?

Es ist anzumerken, dass sozialdemokratische Abgeordnete des Waadtländer Chablais ebenfalls an ihren Staatsrat gelangen, um zu verhindern, dass im Chablais eine zusätzliche Deponie des Typs D eingerichtet wird.